



Szene aus „Slow West“ mit Fassbender (r.)

Kino in Kürze

Es lebe der Western!

Er ist ein Träumer in einer Welt, in der nur der Hellwache überleben kann, er glaubt auch inmitten einer Bande von Halsabschneidern fest an das Gute im Menschen. John Maclean's Spielfilmdebüt „Slow West“ erzählt von einem Greenhorn, das im 19. Jahrhundert von Schottland nach Amerika aufbricht, um die große Liebe seines Lebens zu finden. Der Western schien ein fast zu Tode gerittenes Genre zu sein,

dem Quentin Tarantino in „Django Unchained“ den Gnadenschuss gab. Doch Maclean erkundet den Wilden Westen mit der beharrlichen Neugier und Begeisterungsfähigkeit eines Pioniers: Wohin sein Blick fällt, findet er herrlich skurrile Charaktere (unter anderem von Michael Fassbender und Ben Mendelsohn gespielt). Die Dialoge sind überaus lakonisch und witzig. Wann immer der Zuschauer glaubt, er habe den Film durchschaut und wisse, was kommt, zaubert Maclean eine neue Idee aus dem Cowboyhut. Ein wunderbarer Film, einer der besten des Jahres. lob

Literatur

Hercule im Garten

Durch dieses Verbrechen sollte etwas Gutes entstehen: Agatha Christie (1890 bis 1976), die Queen Mum des britischen Matronenkrimis, schrieb eine Erzählung, um mit dem Honorar 1954 ein neues Buntglasfenster in ihrer Lieblingskirche auf dem Lande zu finanzieren. Leider war der Text für einen Ro-

man zu kurz, für einen Abdruck in einer Zeitschrift aber zu lang. Christie verarbeitete das Material später in einem Roman, und die Erzählung geriet in Vergessenheit. Jetzt liegt „Das Geheimnis von Greenshore Garden“ als Büchlein auf Deutsch vor. In einem Landhaus soll zur Unterhaltung der Gäste eine fingierte Mörderjagd inszeniert werden. Doch die Organisatorin hat dunkle Vor-

ahnungen. Sie zieht Hercule Poirot, den belgischen Privatdetektiv, vorsorglich hinzu.



Agatha Christie Das Geheimnis von Green- shore Garden

Aus dem Englischen von Eike Schönfeld. Atlantik Verlag, Hamburg; 144 Seiten; 15 Euro.

Und tatsächlich: Aus Spaß wird Ernst. Ein Mädchen wird ermordet. Poirot lässt seine kleinen grauen Hirnzellen arbeiten, hört sich um und gräbt in der Vergangenheit der Verdächtigen. Das alles ergibt einen vergnüglichen, altmodischen Krimi, der die Nerven streichelt, statt sie zu strapazieren. Nostalgische Liegestuhl-Literatur für einen kurzen, verdösten Nachmittag. kro